

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 s. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
überall entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 s;
bei Ankaufsterteilung
durch die Exped. 12 s.
Klammern
die 3 gesp. Zeile 25 s.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 98.

Neuenbürg, Mittwoch den 21. Juni 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 19. Juni. Zur marokkanischen Frage bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Ein Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland gilt nach den Besprechungen zwischen dem deutschen Votschafter in Paris, Fürsten Radolin und dem französischen Minister des Auswärtigen, Rouvier, als wahrscheinlich. Auch wird die Einberufung der marokkanischen Konferenz als sicher angesehen unter der Voraussetzung, daß es Frankreich gelingt, Großbritannien zur Beschickung dieser Konferenz zu bestimmen.

Berlin, 19. Juni. Aus London meldet der „Sol.-Anz.“: Unter völliger Aufgabe ihrer der deutschen Marokko-Politik durchweg freundlichen Gesinnung veröffentlicht die „Morning-Post“, das einzige unabhängige konservative Morgenblatt, heute an leitender Stelle einen 1 1/2 Spalten langen Brief, worin Deutschland beizichtigt wird, die marokkanische Frage lediglich deshalb aufgerollt zu haben, um einen Hebel zu gewinnen, mit dem es sich an die Spitze der europäischen Mächte schwingen wolle.

Auf offizieller französischer Seite merkt man endlich das Bestreben Englands, in der marokkanischen Angelegenheit im Trüben zu fischen. Der „Times“ schreibt in einem Artikel über die marokkanische Angelegenheit unter anderem: Man hat die Frage aufgeworfen, ob England und die Regelung unseres Streites mit Deutschland erleichtern oder ob es im Gegenteil durch seinen Widerstand oder seine Obstruktion diese Regelung erschweren wird. Auf diese Frage kann man zweifellos antworten, daß ein Teil der öffentlichen englischen Meinung vielleicht einen baldigen Krieg gewünscht hätte, um Deutschland zur See noch vor seiner vollen Entwicklung zu schlagen, und daß eine Unterstützung seitens Frankreichs in einem solchen Kriege für England nützlich wäre. Aber wenn England einen solchen Plan wirklich gefaßt hätte, so müßte es sich doch fragen, daß eine große Nation wie Frankreich Herrin ihrer Entschlüsse ist, und sich nicht in einen Krieg einlassen könnte, um die Geschäfte einer dritten Macht zu besorgen. Darüber kann es in Frankreich nur eine einzige Auffassung geben, und wenn wir über die gütlichen Regelungen unserer kolonialen Schwierigkeiten mit England erfreut waren, so konnte dieses genau umgrenzte Abkommen uns nicht weiter fortzweigen, da ja überdies die englische Allianz nach dem Geständnis der Engländer selbst nicht imstande wäre, uns kontinentale Bürgschaften zu leisten, welche wir anderwärts suchen müssen. Uebrigens ist England in keiner Weise berechtigt, uns Verlegenheiten zu bereiten. Das Abkommen vom 8. April 1904 ist ehlich durchgeführt worden. Es ist nicht die Schuld Englands, wenn wir bisher keinen Nutzen daraus gezogen haben. Man kann unmöglich gestatten, daß England uns auf dem ohnehin schwierigen Wege zu der friedlichen Regelung der marokkanischen Angelegenheit noch Hindernisse aufzürmen will.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am Schlusse eines vielfache Unrichtigkeiten enthaltenden Artikels über Vermögen und Haushalt des Kaisers von Deutschland stellt der „Daily Express“ die Behauptung auf, der Kaiser sei zur Deckung der auf ihn laufenden Ausgaben genötigt gewesen, von einigen seiner reichen Untertanen Geld zu leihen; er habe niemals von preussischen Adeligen Geld geliehen, aber von großen Magnaten des Kaufmannsstandes und Industriemillionären. Diese Erzählung trägt den Stempel boshafter und frecher Erfindung deutlich zur Schau. Wir sind aber auch zu der ausdrücklichen Feststellung ermächtigt, daß der Kaiser niemals auch nur einen Pfennig geborgt hat.

In Deutsch-Südwestafrika sind unsere Truppen gegenwärtig mit der langwierigen Arbeit

der Säuberung des Hererolandes von streifenden Guerillabanden beschäftigt. In den letzten Wochen wurden hierbei insgesamt 120 Herero im Gefecht getötet und 572 gefangen genommen, ferner 60 Gewehre und einiges Vieh erbeutet. — Die Nachricht, daß Hendrik Witbooi auf englischem Gebiet bei Vehlutu s. s. wieder erneut bestätigt.

Adressierung der Feldpostsendungen nach Deutsch-Südwestafrika. Die Postsendungen an die mobilen Truppen in Deutsch-Südwestafrika werden vielfach mit unrichtiger oder ungenauer Aufschrift versehen. Dies hat zur Folge, daß die Feldpostsendungen häufig mit erheblicher Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen, weil wegen der mangelhaften Aufschriften die Empfänger beim Postamt in Windhut erst durch das zeitraubende Nachschlagen in den Listen der Schutztruppen-Angehörigen ermittelt werden müssen. Das Publikum ist daher bei Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, daß bei den Feldpostsendungen auf eine unaufgehaltene Beförderung nur dann gerechnet werden kann, wenn die Sendungen mit genauer und richtiger Aufschrift, wozu die Angabe des Truppenteils und der Kompagnie, Batterie usw. gehört, versehen werden. Diejenigen Postanstalten, in deren Bezirk Zeitungen herausgegeben werden, welche sich für eine entsprechende Veröffentlichung eignen, haben den Herausgebern zur etwaigen unentgeltlichen Aufnahme von vorstehendem Mitteilung zu machen. Feldpostsendungen mit ungenügender Aufschrift sind, sofern der Absender bekannt ist, diesem von den Aufgabepostanstalten zur Bervollständigung zurückzugeben.

Die infolge des Rücktritts Delcassés entstandene Vakanz im französischen Ministerium des Auswärtigen ist nunmehr definitiv besetzt. Am Sonntag ist das Dekret des Präsidenten Loubet veröffentlicht worden, welches die Ernennung des Ministerpräsidenten Rouvier zum Minister des Auswärtigen und diejenige Merlou zum Finanzminister enthält.

Der Präsident des norwegischen Storting hat aus Chester vom Prinzen Gustav Adolf von Schweden ein Telegramm erhalten, in dem der Prinz für die Glückwünsche des Storting zu seiner Vermählung dankt.

Indianapolis, 19. Juni. Das Bundesturnfest des nordamerikanischen Turnbunds begann heute. Es sind etwa 3000 Turner anwesend, die etwa 2000 Turnvereine vertreten. Die deutsche Turnriege wurde mit großem Jubel empfangen.

Bei einem Grubenunglück in Zujowka (Gouv. Zetaterinosk) sollen ca. 500 Menschen umgekommen sein.

Es vergeht fast kein Tag, ohne daß die Zeitungen über viehische Mißhandlungen von Kindern seitens ihrer Eltern berichten müssen, und fast ebenso oft muß mitgeteilt werden, daß die vertierten Eltern zu unglücklich geringen Strafen verurteilt wurden. Die Anstreicherbeheute Friedrich Schlichte hatten sich vor der vierten Strafkammer des Landgerichts München I wegen fortgesetzter Körperverletzung, begangen an ihrem in einem Alter von 4 1/2 Jahren am 18. Febr. d. J. verstorbenen Kinde Friedrich, und wegen Kindesverwahrlosung zu verantworten. Die Zeugenausagen zeigten das angeklagte Elternpaar in einer Herzlosigkeit und Gemütskrochtheit, daß es wohl begreiflich erscheint, wenn der Staatsanwalt in seiner Anklagebegründung das Kind glücklich pries, daß es durch den Tod vor weiteren Mißhandlungen und Quälereien erlöst wurde. Der kleine Fritz kam von der ländlichen Pflege, in welcher er sich die ersten zwei Jahre befunden hatte, gefund zu seinen Eltern; dessen Mutter machte aus ihrer tiefen Abneigung gegen den Knaben kein Hehl, belegte ihn mit den gemeinsten Schimpfnamen, äußerte Nachbarsleuten gegenüber den Wunsch, daß der „Bankert bald verrückt möchte“, denn wenn es noch länger dauerte, komme sie noch wegen des „Bankerts“ ins Zuchthaus usw. Der Knabe wurde

öfters von ihr hart und übermäßig geschlagen und gestoßen usw. Die Frau legte auch ihren Mann zu fast täglichen Mißhandlungen des Knaben auf, dieser schlug ihn mit einer Malerlatte und acht Tage vor des Knaben Tod mit einem Stocke so heftig, wie er einem Zeugen erzählte, daß ihm der Arm vor lauter Schlagen wehe getan habe, der Stock in Trümmer ging und der Knabe regungslos am Boden liegen blieb. Noch eine ganze Anzahl der verschiedenartigsten und gemeinsten Mißhandlungen mußte das arme Kind erdulden. Die Verhandlung entrollte in ihrem weiteren Verlaufe eine solche Menge empörender Einzelheiten, daß der Vorsitzende entrüstet den Angeklagten vorhielt, sie haben ihr Kind in einer Weise behandelt, wie andere Leute es mit ihrem Hunde nicht tun. Der Sektionsbesuch des am 13. Februar an Starrkrampf gestorbenen Knaben ergab, daß das Kind „bis zum Skelett“ abgemagert war; am ganzen Körper, insbesondere am Kopfe, zeigte sich eine große Anzahl von Hautabschürfungen und blutunterlaufenen Stellen. Die Todesursache war Bluterguß ins Gehirn. Da durch die Sektion auch ein Herzleiden des Kindes konstatiert wurde, mußte dieses angeblich mitschuldig an dem Tode des Kindes in Ansehung kommen. Der Sachverständige, k. Medizinalrat Dr. Hofmann, hält eine ungenügende Ernährung des Kindes für nachgewiesen, eine Ueberreichung des ilterlichen Pflüchtigkeitsrechtes als zweifellos, eine das Leben des Kindes gefährdende Behandlung für gegeben. Das Urteil lautete gegen den Vater auf 4 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft und gegen die Mutter auf vier Wochen Haft. — Auch in Stuttgart stand so ein Schenkel von einer Kinderquälerei vor Gericht. Die 29 Jahre alte Tagelöhnerin Pauline Hettich, geb. Förich, peinigte, wie zwei im gleichen Hause wohnende Frauen bezeugten, im März und April d. J. ihren an der englischen Krankheit leidenden und in seiner körperlichen Entwicklung zurückgebliebenen Knaben täglich mit einem Meerrohrsstocke in geradezu unmenschlicher Weise durch Schläge in das Gesicht, auf den Rücken, die Schultern und andere Körperteile, die zahlreiche Blutunterlaufungen zurückließen. Das arme Kind wurde im Mai d. J. von seinen Leiden erlöst, infolge einer Anzeige aber 10 Tage später wieder ausgegraben. Die ärztliche Sektion ergab als Todesursache einen ausgebreiteten Bronchialkatarrh mit Erisidung; doch fanden sich an dem Körperchen an verschiedenen Stellen noch die Spuren von Mißhandlungen. Bezeugt wurde ferner, daß die Angeklagte tagsüber, während sie in einer benachbarten Schokoladenfabrik arbeitete, ihre beiden Kinder, den Knaben und ein 4 jähriges Mädchen, in das Zimmer einzusperrten und mit Brot und Wasser zu nähren pflegte. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten die Zuerkennung milderer Umstände und verurteilte sie wegen fortgesetzter Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das soll die Sühne für ein zu Tode gemartertes und gequältes Kind sein. Kann es etwas Nichtswürdigeres geben als ein hilfloses Kind täglich viehisch zu peinigen, bis es endlich zermartert und zer schlagen sein Leben aushaucht? Wenn einer aus Eiferjucht, Rache oder dergleichen einen Mord, Totschlag oder eine schwere Körperverletzung begeht, wird er oft mit langjährigen Zuchthausstrafen, ja mit dem Tode bestraft, aber bestialische Menschen, Eltern, die ihre Kinder zu Tode quälen, kommen mit Geldstrafen oder einigen Wochen Haft oder Gefängnis davon! Derartige Gerichtsentscheidungen, von denen man beinahe jede Woche hört, müssen mit der Zeit das Rechtsgefühl im Volke untergraben und das Vertrauen zur Gerechtigkeit unserer Gerichte vernichten. Oder soll das Volk bei Kindermißhandlungen zum Lynch greifen?

München, 19. Juni. Aus Würzburg wird gemeldet: Auf freiem Felde wurde gestern in Bischofsheim a. d. Rhön ein 20 jähriger Bauer

Der russisch-japanische Krieg.

Berlin, 18. Januar. Aus London meldet der Lokal-Anz.: General Stössel erklärte in einer dem Daily Express-Korrespondenten in Nagasaki gewährten Unterredung u. a. folgendes: Nach dem trüben Winter auf der Kwantung-Halbinsel kommt mir Japan wie ein Sommergarten vor. Ich empfinde die mir von den Japanern erwiesene zartfühlende Höflichkeit tief. Ich habe meinem letzten Bericht an den Zaren nichts hinzuzufügen, bis ich ihm persönlich berichten kann. Bis Oktober hofften wir, daß die baltische Flotte eintreffen und uns befreien würde. Doch wurde uns allmählich klar, daß wir von ihrer Hilfe nichts zu erwarten hätten und unser endgültiges dringendes Gesuch um Entschloß wurde niemals beantwortet. Der Kriegsrat, den wir am Morgen des 1. Januar abhielten, war einstimmig für die Uebergabe unter ehrenvollen Bedingungen. Es ist durchaus nicht wahr, daß ich diesen Entscheidungen nicht zustimmte. Auf die Bemerkung des Interviewers, daß Stössel nach japanischer Ansicht Selbstmord hätte begehen sollen, lachte Stössel. Er weigerte sich, über die Gerüchte von Reibereien zwischen Generalen und Admiralen zu sprechen, fragte aber gespannt nach Nachrichten aus Rußland über diese und ähnliche Fragen. Ueber Kuropatkin schwieg sich Stössel aus.

Berlin, 18. Januar. Aus London meldet die Post. Jg.: Der Pariser Korrespondent des Times will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß das baltische Geschwader nunmehr seine Reise unverzüglich fortsetzen werde.

Tokio, 18. Jan. Die Japaner haben gestern den englischen Dampfer „Lewitz“ in der Tsuschimastraße aufgebracht. Der Dampfer, der mit Lebensmitteln und Schiffsbaumaterial nach Wladiwostok unterwegs war, ist nach Seseho gebracht worden. Das Preisengericht hat noch keine Erklärung getroffen.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Jan. Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer kam zunächst ein durch Vermittlung des Justizministeriums dem Hause zugegangener Antrag der Staatsanwaltschaft um Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des sozialdemokratischen Abgeordneten Keil wegen Verleumdung eines deutschen Bundesfürsten, nämlich des Königs von Sachsen, zur Verlesung. Der Antrag wurde, wie immer in solchen Fällen, zunächst der Geschäftsordnungscommission zur Prüfung und weiteren Behandlung übergeben. Wie man im weiteren Verlauf der Sitzung noch hörte, liegt dem Antrag der Staatsanwaltschaft ein Weisungsartikel der Schwäbischen Tagewacht zu Grunde, in welchem die Rückkehr der früheren Kronprinzessin, jetzigen Gräfin Montignoso, besprochen wurde. — Ueber den vorgestern nicht mehr zur Erledigung gekommenen Art. 36 der Bezirksordnung, welcher die Zusammenfassung des Bezirksrats regelt, kam es zu einer längeren Debatte, in welcher namentlich die Frage erörtert wurde, in welchem Umfang die Ortsvorsteher in den Bezirksrat gewählt werden sollen. Eine große Reihe von Anträgen kam hierbei noch zu den bereits

waren so niederschmetternd, als er es befürchtet hatte und lauteten:

Mein hochverehrter Herr Herbold!

Mit blutendem Herzen muß ich mich endlich entschließen, Ihnen von den Ereignissen des heutigen Tages Mitteilung zu machen. Mein verpöntes Ehrenwort zwingt mich dazu, diesen schriftlichen Weg zu wählen, obwohl es mich unwillkürlich zu Ihnen und zu meiner teuren Elisabeth zieht. Aber ich darf die Gesetze der Ehre so wenig mit Füßen treten, als die Rücksichten, welche ich meinem Vater schuldig bin, und ich hoffe zuversichtlich, daß diese kurze Entschuldigung uns das künftige Glück nur desto köstlicher wird erscheinen lassen.

Und nun lassen Sie mich kurz sagen, guter Papa Herbold, daß mein Vater der Verbindung mit Elisabeth noch viel feindseliger gegenübersteht, als ich es selbst in meinen schlimmsten Befürchtungen annehmen konnte. Er erklärte mir auf all meine Bitten und Vorstellungen rundweg, daß er seine Einwilligung dazu niemals geben würde, und daß er mir einfach die Wahl lasse zwischen ihm und Elisabeth. Es ist ein furchtbarer Zwiespalt, vor welchen ich da gestellt worden bin, und ich würde vergebens nach Worten juchen, um zu schildern, was während dieses traurigen Tages in meinem Innern vorgegangen ist. Ich liebe meinen Vater von ganzem Herzen, und ich habe mich von frühester Kindheit daran gewöhnt, ihn als ein Muster aller männlichen Tugenden und aller trefflichen Herzeigenschaften zu verehren. Sie müssen es verstehen, Papa Herbold,

eingebrachten hinzu. Schließlich gelangte, nachdem man sich noch in einer längeren Geschäftsordnungsdebatte über die Reihenfolge der Abstimmung unterhalten und nachdem ein Antrag des Widerriecherstaters Sommer auf Wiederherstellung des Entwurfs abgelehnt worden war, ein Kompromißantrag v. Kiene-Kemhold-Aalen zur Annahme, wonach die von der Amtsversammlung zu wählenden 6 Mitglieder des Bezirksrats zur einen Hälfte aus der Mitte der Amtsversammlung, zur anderen Hälfte aus den übrigen Bezirksangehörigen zu nehmen sind. Bezüglich der Zahl der Ortsvorsteher ist in diesem Antrag keinerlei einschränkende Bestimmung vorgehen, es können also unter Umständen einmal auch sämtliche 6 Bezirksräte aus der Zahl der Ortsvorsteher gewählt werden, wobei allerdings die eine Hälfte derselben der Amtsversammlung nicht angehören dürfte. Man nimmt indes an, daß diese Fälle nur ganz selten eintreten werden und daß sich die Zahl der dem Bezirksrat angehörenden Ortsvorsteher auf die 3 aus der Mitte der Amtsversammlung zu wählenden Mitglieder in der Regel beschränken wird, während die 3 anderen Mitglieder des Bezirksrats dem Laienelement entnommen werden. Die folgenden Artikel 37 bis 63, welche den Geschäftskreis des Bezirksrats auf dem Gebiet der staatlichen und amtskörperchaftlichen Verwaltung und die Rechtsverhältnisse der Mitglieder der Bezirkskollegien, sowie der Beamten und Unterbeamten der Amtskörperchaften regeln, wurden ohne erhebliche Erörterung angenommen.

Stuttgart, 18. Jan. Gestern genehmigte der König die Verfügung, nach der fortan die Sonntagsruhe auch im Apothekergewerbe obligatorisch sein wird.

Stuttgart, 18. Jan. Der König hat, wie der Staatsanzeiger mitteilt, in betreff der Besorgung der Staatsgeschäfte während seiner Abwesenheit verfügt, daß Gegenstände von größter Wichtigkeit zur Einholung seiner Entscheidung ihm nachgesendet, die übrigen Angelegenheiten aber in seinem Vollmachtsnamen vom Staatsministerium erledigt werden.

Stuttgart, 17. Jan. Der den Ständen soeben vorgelegte Entwurf eines Volksschulgesetzes sieht in erster Linie eine Ausbesserung der Gehälter der Volksschullehrer und Lehrerinnen vor; für die ständigen Lehrer und Lehrerinnen hat der Staat 710 000 M. für die unständigen haben die Gemeinden 150 000 Mark jährlich mehr aufzubringen. Die Gehaltsausbesserung besteht in Verkürzung der Vorbereitungszeiten und in Erhöhung der Sätze der letzten Ausnahmestufen. Außerdem bestimmt der Entwurf, daß bei den Schulstellen, mit denen noch der Wehrdienst verbunden ist, die Trennung der beiden Dienste auf den 1. April d. J. zu erfolgen hat.

Stuttgart, 19. Jan. (Zur Hoftheaterfrage.) Mit Rücksicht auf die Erklärung des Finanzministers im Staatsanzeiger hat gestern der Oberbaudirektor v. Reinhardt mit einem Schreiben an den Vorsitzenden der Finanzkommission seine Pläne für den Hoftheaterneubau offiziell zurückgezogen.

Stuttgart, 19. Jan. In Beziehung auf die höheren Finanzdienstprüfungen besteht nach den von dem Finanzministerium angestellten Erhebungen kein

daß ich dies alles nicht mit einem Male von mir abstreifen kann, als handelte es sich um meine Beziehung zu einer ganz gleichgültigen Persönlichkeit. Ich werde das Wort gewiß nicht brechen, welches ich Elisabeth gegeben habe. Meine Liebe wird ihr immer gehören und kein Opfer wird mir zu schwer sein, wenn ich mir damit ihren Besitz erringen kann. Aber ich darf nicht mit einem einzigen fürmlichen Anlauf alles niederreißen wollen, was sich mir da entgegenstellt, und ich bin es auch Elisabeth schuldig, meine Zukunft nicht unbedachtam und unwiederbringlich zu zerstören. Ich bin gewiß, daß mein Vater, wenn ich den Konflikt mit ihm gleich jetzt auf das Neueste treiben wollte, vor keinem Mittel zurückzureden würde, um mich — wie man es nennt — zur Vernunft zu bringen.

Ich kenne seinen unbiegsamen Charakter und die eiserne Energie. Und er hat es mir bereits unumwunden ausgesprochen, was er tun würde. Mit meiner militärischen Laufbahn wäre es dann jedenfalls für immer zu Ende, und ich verhehle Ihnen nicht, Papa Herbold, daß das ein Schlag sein würde, den ich trotz meiner heißen und innigen Liebe für Elisabeth kaum jemals zu überwinden vermöchte.

Aber es wird nicht zu diesem Neuesten kommen, denn mein Vater kann nicht unerbittlich sein. Er wird sich, wenn er die Treue und stille Beharrlichkeit unserer Liebe sieht, an den Gedanken gewöhnen, in Elisabeth seine Schwiegertochter zu finden, und ihre unwillkürlicher Liebreiz wird das Werk seiner Belehrung vollenden. Fest durchdrungen von dieser

Bedürfnis, von der in dem § 18 Abs. 2 der Reg. Verordnung, betreffend die Befähigung für den höheren Finanzdienst, vom 7. Dezember 1903 (Reg. Bl. S. 598) enthaltenen Ermächtigung Gebrauch zu machen, auch nach dem Frühjahr 1905 noch eine I. höhere Finanzdienstprüfung nach Maßgabe der Vorschriften der R. Verordnung, betreffend die Dienstprüfungen im Departement der Finanzen vom 16. Juli 1892 (Reg. Bl. S. 305) vorzunehmen. Es wird daher letztmals die erste höhere Finanzdienstprüfung nach den ebengenannten Vorschriften im Frühjahr 1905 abgehalten werden. (Staats-Anz.)

Tübingen, 18. Jan. Von der Strafkammer Tübingen wurde heute ein ebenso gewandter als feder Beschreiber Paul Hugo Müller von Göttingen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Seit Monaten lebte er in württembergischen und badischen Gasthäusern als Werkmeister, Eisenbahningenieur, ja schließlich als Baron und ließ sich Essen und Trinken überall schmecken, ohne zu bezahlen. Wenn ihm der Boden heiß wurde, verschwand er.

Reutlingen, 16. Jan. Das Technikum für Textilindustrie dahier ist im Winterhalbjahr 1904/05 von 131 Schülern besucht. Auf die einzelnen Abteilungen der Schule verteilen sich die Schüler wie folgt: Spinnererei 50, Weberei 73, Wirkerei 5 usw. Von den Schülern sind Württemberger 25, Angehörige sonstiger deutscher Staaten 39, Ausländer 61.

Weil der Stadt, 15. Jan. Im ganzen Württemberg wird zurzeit eifrig für eine „Württembergbahn“ von Pforzheim über Weilderstadt nach der Gäubahn mit dem Anschluß in Ehningen agitiert. Die meisten an der Linie liegenden Gemeinden haben sich zur Leistung von Beiträgen zu den Vorarbeiten — Ausarbeitung des Projekts — bereit erklärt.

Freudenstadt, 16. Jan. Um den Verheerungen vorzubeugen bzw. um dieselben zu vermindern, welche das Hochwasser im Forbach- und Nargtal in den Markungen Freudenstadt und Patersbronn verursacht, sind im Etat des Ministeriums des Innern 107 000 M. als Beiträge zu den Flußbauarbeiten vorgesehen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. Jan. Die große Vereinfachung im Abfertigungswesen des Eisenbahn-Güterverkehrs, die am 1. Februar 1904 auf den preussisch-preussischen Staatsbahnen zur Einführung gelangte, hat sich bewährt und ist infolgedessen am 1. Januar 1905 mit geringen Änderungen von sämtlichen deutschen Eisenbahnverwaltungen übernommen und zur Einführung gebracht worden. Die Vereinfachung besteht im wesentlichen in der Beseitigung der Güterfrachtkarten und in der Verwendung von Frachtmarken und bedeutet für die Eisenbahnverwaltungen eine große Arbeitsersparnis, die wieder einer beschleunigten Abfertigung, Verladung, Entladung und Ausbändigung der Güter zugute kommt. Die Geschäftswelt wird durch das Verfahren nach wie vor nicht berührt. Nur werden abweichend vom bisherigen Verfahren die Frachtmarken nicht mehr an die Geschäftswelt verkauft, sondern nur noch von den Eisenbahnab-

Zuversicht, habe ich geglaubt, zuerst eine Art von Waffenstillstand eingeben zu müssen, währenddessen sich schon Rat finden wird, ob wir uns aufs Abwarten beschränken oder zu handeln versuchen sollen. Ich habe dem Vater mit meinem Ehrenworte versichert, daß ich Ihr Haus nicht früher betreten und Elisabeth nicht eher wieder sehen will, als bis er selbst mit Ihnen, Papa Herbold, Rücksprache genommen hat. Ohne Zweifel wird er Sie bald genug zu einer solchen einladen, und von deren Verlauf wird voraussichtlich vorläufig alles weitere abhängen. Ich bitte Sie von Herzen — nicht Ihret- und meinetwegen, sondern vor allem um Elisabeths willen — ihm nicht gar zu heftig gegenüberzutreten. Hat er erst einmal im Jorn seine Drohung gegen mich ausgeführt, so gibt es keine Möglichkeit mehr, das Geschehene wieder rückgängig zu machen.

Bis dahin bleibe ich mit tausend Grüßen und Umarmungen voll unverwandelbarem Treu

Ihr Kurt.

(Fortsetzung folgt.)

[Aengstlich] Salomo Wohlgeruch ist operiert worden, und der Doktor öfnet um ihn zu verbinden, ein Paket mit der Aufschrift: „Antif. Verbandgaze.“ Als das der Salomo liest, schreit er auf: „Gott der gerechte, Doktorleben, Sie wollen mir doch nicht verbinden mit Antifemittlicher Gaze.“

[Daher der Name] — „Warum heißt's denn Strohwitwer?“ — „Weil man in der Zeit leicht Feuer fängt.“

fertigungsstellen selbst Veranlassung zu die daß seitens der Ge gar kein Gebrauch

„Feldrennach“ Jahre bemühen sich immer vergebens, in dahier, einer Einrich falls kleinere Orte hören, will nun die wiederholt vorstell was dem anderen Wünsche, daß die möge, unbedenklich

Waldbrennach sich hier ein bedauer Jahre alte Mädchen wollte einen Kessel tragen, wobei sie stark verbrühte. S. davon. Der Familie

Deckapronach hielt Schullehrer E. reicher Zuhörercharakter einen längeren Vortrag. 1. April d. J. in K. gefeiert für die Landw ein begabter und seine klaren Ausführungen des neuen Bachführung und den kleineren Landw Versammelten, und nomen der verschied zur Teilnahme an in mehreren Abteilungsstärke an.

De

St

Es ist bei vielen Kälte die des nachteil vorhanden, und möglichst im Zimmer, deren Folgen zu schließen, daß vielfach dergleichen vom Genuß der Wied befrucht sind. Der nördlichen Ländern nach dem Äquator Tätigkeit auch im W. Holzarbeiter, Förster, fest gelten, sollte doch nicht in Abrede gestellt welche Monate lang eine Verschlechterung daher für die Einwan Krankheiten sehr emp

Durch ärztliche U stellt, daß die Temper menschlichen Körper i zwar wird bei niedrig feiz, als bei hoher. daß bei niedrigen Ter zirkulation der Muskel mehrien Stoffwechsel

St

betr. die Kennzeichnung Auf Grund des in der Fassung vom des Innern unter 5. als zuchttauglich erklärt lassen worden:

1) Die von der Farren (Art. 6 Abs. haltung) sind mit einem marke zu kennzeichnen.

Die Ehrmarke h darunter die Bezeichnung abgekürzter Form, zur welchem die Kennzeich aber die fortlaufende

2) Die in einem Farren behaltene die er der Schaubehörde des erteilt wird.

vom Blitz getötet. Seine neben ihm stehende Mutter blieb unverletzt.

Landstuhl (Pfalz), 19. Juni. Ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag ging in unserer Gegend nieder. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Alle Gärten sind verschlammmt und überschwemmt, die Kartoffeln zertrümmert oder die Acker zerrissen, die Bäume größtenteils entlaubt und die Früchte zertrümmert. Der Hagel fiel so massenhaft, daß er 2 Stunden später stellenweise noch 10 Zentimeter hoch lag. Wie groß der Schaden an Halmfrüchten ist, läßt sich einstweilen noch nicht bestimmen. In Rehweiler hat der Blitz bei dem Gewitter den 25 Jahre alten Ackerer Karl Strauß erschlagen, als dieser sein Pferd in den Stall bringen wollte.

Der russisch-japanische Krieg.

St. Petersburg, 19. Juni. Der Kaiser empfing heute in Peterhof die Abordnung des Semstwo-Kongresses aus Moskau und die Bürgermeister und Vertreter St. Petersburgs. Fürst Trubetskoj legte in einer einhalbstündigen Ansprache die schwierige Lage Rußlands dar, welche die Semstwo-Mitglieder gezwungen habe, sich an den Kaiser zu wenden. Die Ansprache machte einen tiefen Eindruck auf den Kaiser. Sodann sprach Fedorow, ein Vertreter St. Petersburgs. Der Kaiser drückte in längerer Rede sein Bedauern aus über die ungeheuren Opfer des Krieges, besonders in der letzten Seemiederlage, und schloß mit dem Danke für die ausgedrückten Wünsche, bei Durchführung einer neuen Ordnung mitzuhelfen: „Mein Wille, der Wille des Kaisers, die Nationalversammlung einzuberufen, ist unerschütterlich, das können Sie heute schon den Bewohnern des Landes und der Städte verkünden; Sie werden mich bei diesem Werke unterstützen.“ Die Delegierten gewannen von diesem Empfange einen guten Eindruck; auch der Kaiser war befriedigt.

In der Mandchurei hat die Regenzeit begonnen und mit Unterbrechung von einigen Stunden nachts regnet es unablässig. Die Wege sind in Schlamm verwandelt, jedoch wird das die militärischen Operationen Oyamas nicht hindern. Die Japaner gingen in einem 100 englische Meilen messenden Kreise um Linewitsch herum und haben ihn völlig umzingelt. Sie rücken jetzt von allen Seiten gegen ihn vor, und wenn sie ihren Kreis eng genug gezogen haben, dürfte Linewitsch die größte Landschlacht verloren haben, die bis dahin während des ganzen Krieges geschlagen worden ist.

Petersburg, 20. Juni. Während des Kampfes bei Liaojangwopin befand sich Fürst Leopold von Preußen bei den russischen Truppen.

Tschifu, 19. Juni. (Neuter.) Die Japaner haben die europäischen und amerikanischen Firmen aufgefordert, Port Arthur zu verlassen und ihre Waren zu entfernen.

Washington, 20. Juni. Der japanische Gesandte erklärte Roosevelt, daß es den japanischen Bevollmächtigten möglich sei, am 1. August einzutreffen. Falls es Rußland annehmbar sei, könne die Konferenz um diese Zeit zusammentreten. Der russische Vorschlag erklärte, die Verhandlungen nehmen ihren ungehinderten Fortgang.

St. Petersburg, 19. Juni. In Krasnojarsk versammelten sich am 15. einige hundert Offiziere zur Beratung über die Lage, welche die Armee in letzter Zeit in der Gesellschaft einnimmt. Während der Beratung erschien General Reshinder, der Gehilfe des Chefkommandanten des Petersburger Militärbezirks, Großfürst Wladimir, und verlangte die sofortige Aufhebung der Versammlung, die ungesetzlich sei. Hierauf trat eine Gruppe von Offizieren vor und erklärte, sie seien alle treue Untertanen ihres Kaisers, könnten aber nicht weiter die Rolle von Polizeisoldaten spielen, die ihnen seit einigen Monaten aufgedrungen sei; diese Rolle trenne sie vollständig von der Gesellschaft, der gegenüber sie eine Art Hentzerrolle hätten. Der General verlangte trotzdem, daß die Versammlung auseinandergehe, und verdrach, in naher Zukunft eine gesetzmäßige Versammlung einzuberufen.

Die neueste Schiffaffäre zwischen England und Rußland hat einen diplomatischen Protest Englands in Petersburg zur Folge gehabt. Das Neutrale Bureau meldet aus Petersburg vom 18. Juni: Der britische Vorschlag hat die Aufmerksamkeit des Grafen Lambdors auf den Fall des Dampfers „Kilda“ gelenkt, der am 5. Juni von einem russischen Hilfskreuzer zum Sinken gebracht worden ist, und hat auf den Ernst der Lage hingewiesen, die durch solche Vorfälle geschaffen werde. Der Vorschlag forderte, daß eine hinreichende Entschädigung gewährt und unverzügliche Maß-

nahmen ergriffen würden, um eine Wiederholung solcher Fälle unmöglich zu machen. Lambdors gab das Versprechen, die Angelegenheit sofort dem Marineminister zu unterbreiten und fügte hinzu, daß für die neutralen Schiffe im letzten Jahre hinreichende Maßnahmen getroffen seien. Der Fall „St. Kilda“ siehe vereinzelt da und beruhe wahrscheinlich auf einem Mißverständnis.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat heute eine nur 1-stündige Sitzung abgehalten. Zunächst wurden nach einem Referat des Vorsitzenden der Legitimationskommission, v. Nieder, die neu gewählten Abgeordneten für Eßlingen und Wangen, Schlegel (Soz) und Speth (Ztr.), für legitimiert erklärt und hierauf der Abg. Schlegel eingeführt und vereidigt. Der Gesetzentwurf betreffend die Einrichtung eines Reservefonds der Staatsforsten, der den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete, wurde auf einen Antrag des Abg. Liesching an die Finanzkommission verwiesen, nachdem Finanzminister v. Zeyer sich damit einverstanden erklärt und die Bitte ausgesprochen hatte, die Kommissionsberatung möge so rasch als möglich erfolgen, um die günstige Holzkonjunktur noch ausnützen zu können. — Morgen Auszahlung der Gehalte an die Volksschullehrer durch die Kameralämter und Ansetzung der Wahl des Abg. Wittnacht in Mergentheim.

Stuttgart, 20. Juni. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die Etats über den Ertrag der Domänen und zwar der Bodanstalt Bildbad und der Salinen beraten und genehmigt.

Stuttgart, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Standesherren machte der Staatsminister des Auswärtigen und Verkehrsminister Zehr. v. Soden bei der Beratung des Eisenbahn-Etats die Mitteilung, daß die Betriebsmittelgemeinschaft voraussichtlich mit dem 1. Oktober 1906 werde in Kraft treten können. Die Unterhandlungen nähmen einen befriedigenden Fortgang.

Stuttgart, 16. Juni. Der „Straßb. Post“ wird von hier geschrieben: Die gestrige Landtagswahl in Eßlingen bedeutet einen schweren Schlag für die bürgerlichen Parteien. Die deutsche Partei hatte den Sitz ihres Nestors und bei allen Fraktionen des Landtags gleich sehr geachteten und beliebten Führers, des Reichsgerichtsrats a. D. v. Geh, zu verteidigen. Sie hat ihn an die Sozialdemokratie, die Geh noch 1900 aus dem Felde schlug, verloren. Die nationalliberale Fraktion ist damit auf zehn Mitglieder zusammenschmolzen, ein Siebentel der Gesamtzahl, und sie hat in Geh, der vermög seiner umfassenden Bildung in allen Fragen ein gewichtiges Urteil hatte und juristisch besonders geschult war, ihren rechten Arm eingebüßt. Da aber diese Niederlage trotz des Zusammenwirkens aller bürgerlichen Parteien eintrat, sind diese mitbefragt, und daß sie nur 2952 gegen 4521 Stimmen aufbrachten, verschärft die Niederlage, wie auch außer Zweifel steht, daß die Anhänger des Eßlinger Oberbürgermeisters Mülberger, dessen Kandidatur von den leitenden Kreisen abgelehnt wurde, durch Wahlenthaltung den Sieg des Sozialdemokraten ermöglicht oder doch vergrößert haben. Für den Landtag, in dem heute der Ministerpräsident v. Breittling in feierlichster Form die Verfassungsrevision einbrachte, bedeutet der Wahlausfall eine Erschwerung der Lage; die Zahl der Stimmen, welche die Revision voraussichtlich ablehnen, wächst um eine, und jede Stimme ist von Gewicht, da eine Zweidrittelmehrheit zum Gelingen notwendig ist. Jetzt steht es so, daß 20 Vertreter des Zentrums „Rein“ sagen werden, weil sie die Erste Kammer nicht reformiert sehen wollen, und die Sozialdemokraten, weil sie diese Kammer nicht reformieren, sondern abschaffen wollen; es brauchen nur noch drei bis vier Ritter sich auf diese Seite zu schlagen, und das Spiel ist wieder verloren!

Stuttgart, 13. Juni. (Wer ändern eine Grube gräbt etc.) Durch eine „Angeberei“ ist ein seit 40 Jahren bei der Eisenbahnverwaltung in Stuttgart beschäftigter, noch im vorigen Jahre mit der Zivilverdienstmedaille ausgezeichneteter Wagenanmelder ins Unglück gekommen. Vor etwa zwei Jahren benützte ein hiesiger Großhändler H. diesen Mann dazu, um von ihm zu erfahren, ob und wann Eisenbahnwagen für seine Konkurrenten ankommen. Der Wagenanmelder machte dem H. auch tatsächlich mehrmals solche Angaben, scheint aber dann das unzulässige seiner Handlungsweise eingesehen zu haben, und so blieben diese Mitteilungen auf etwa 3 Fälle beschränkt. Für seine Dienste erhielt der Eisenbahner

jeweils von dem Großhändler H. das fürliche Trinkgeld von mehreren Pfennigen. In der letzten Zeit nun hatte H. den Eindruck, als ob seine Konkurrenten erfahren, wann an ihn Eisenbahnwagenladungen gelangen, und alsbald schrieb er an die Eisenbahverwaltung, daß er diesen Verdacht habe und daß an diesen Indiskretionen niemand anders schuldig sein könne als der besagte Wagenanmelder, da dieser vor zwei Jahren auch ihm solche Mitteilungen gemacht habe. Der Wagenanmelder wurde daraufhin sofort außer Dienst gesetzt und der Staatsanwaltschaft übergeben, die bereits wegen eines Vergehens der Bestechung die Voruntersuchung gegen ihn eröffnet hat. Gleichzeitig wird aber wohl auch geprüft werden, ob und inwieweit etwa seitens des Großhändlers H. eine Verletzung gegen § 333 des St.-G.-B. vorliegt. Wer Bedienstete zur Verletzung ihrer Dienstpflicht verführt und sie dafür — elend genug — bezahlt, der ist mindestens so schuldig wie der Verführte.

Stuttgart, 19. Juni. Wie wir mitteilen können, wird auf einem Teil des Platzes, auf dem die Legionskaserne steht und der von einem Konjunktium angekauft wurde, das Warenhaus Knopf ein großes modernes Warenhaus entstehen.

Heilbronn, 19. Juni. Unter dem Vorsitz von Buchdruckereibesitzer Bedtke-Eßlingen hielt der Württ. Krankenkassenverband heute in den Kilianshallen seine diesjährige Landesversammlung ab, bei welcher 86 Kassen durch 182 Delegierte vertreten waren. Ministerialrat Schmidt begrüßte die Versammlung namens des Ministers des Innern und sprach den Wunsch aus, daß auch die diesjährige Tagung zur weiteren gedeihlichen Entwicklung des Krankenkassenwesens beitragen möge. Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Regierungsdirektor Esmann-Heilbronn und Oberbürgermeister Dr. Göbel erstattete der Vorsitzende Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im Jahre 1904. In demselben wurde mitgeteilt, daß die zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Krankenkassen und Ärzten ins Leben gerufenen 5 Schiedsgerichte nur einmal in Tätigkeit zu treten hatten in einem Fall, der sich in Schorndorf zutrug und auf friedlichem Weg durch Vergleich erledigt wurde. Die Zahl der dem Verband angehörigen Kassen ist im Berichtsjahr von 199 auf 204 gestiegen. Im Anschluß an verschiedene Referate sprach sich der Verbandstag für eine Verpflichtung sämtlicher Krankenkassen (Württemberg zählt deren gegenwärtig gegen 700, von welchen nur 204 dem Verband angehören) zur jährlichen Vorlage eines Verzeichnisses über die an sämtliche Ärzte einzeln bezahlten Honorare zur statistischen Verwertung aus, sowie dafür, daß die Krankenversicherungspflicht, zunächst im Wege des Drückstatuts, so lange ein reichsgesetzliche Versicherung nicht zu erreichen ist, auf die Hausgewerbetreibenden ausgedehnt werde. Die Vorstandschaft wurde des ferneren beauftragt, der nächstjährigen Landesversammlung den Entwurf einer einheitlichen Instruktion für die Krankenkassenkontrollen zu unterbreiten. Eine längere Debatte entpand sich über die Ausdehnung der landesgesetzlichen Krankenversicherung. Es wurde in dieser Beziehung beschlossen: 1) das Ministerium des Innern zu ersuchen, dahin zu wirken, daß auch die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter Württembergs dem reichsgesetzlichen Versicherungszwang unterstellt werden; 2) die Regierung um Abänderung des Krankenpflegeversicherungsgesetzes zu ersuchen dahin, daß die Unterstützungsdauer von jeither 13 auf 26 Wochen verlängert, ein Sterbegeld in bescheidenem Umfang, sowie eine Wöchnerinnenunterstützung gewährt werde; 3) die Reichsregierung zu ersuchen, daß auch die landwirtschaftlichen Dienstboten in die reichsgesetzliche Krankenversicherung einbezogen werden. Gegen den letzteren Teil des Antrages erhoben mehrere Vertreter von Krankenpflegeversicherungen Einspruch; der Antrag fand jedoch gegen 20 Stimmen Annahme. Im Laufe der Verhandlungen wurden von einigen Delegierten verschiedene Vorwürfe gegen Kassenärzte erhoben, z. B., daß sie ihrer Praxis zu liebe zuweilen Simulanten gegenüber ein Auge zudrücken und es manchmal veräumen, dem Kassenvorstand frühzeitig genug die Einweisung von Patienten in Kranken- oder Erholungshäuser zu empfehlen; im Interesse des Friedens zwischen Kassen und Ärzten warnten indes mehrere Delegierte eindringlich davor, solche Vorwürfe zu verallgemeinern.

Heilbronn, 20. Juni. Aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums der Firma B. Bruckmann u. Söhne fand gestern ein Festmahl für geladene Gäste statt. Von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel war Präsident Ministerialrat v. Mosthaf erschienen, der mit den Glückwünschen der Regierung

die Ernennung des Titels „Hofrat“ für Peter Bruckmann brachte.

Nürtingen, 19. Juni. Die Frau des Bleichbesizers Biffinger wollte heute mittag mit ihrem Mann an der Bahn Besuch abholen. Um schnell von ihrer gerade auf der andern Seite des Gleises liegenden Wohnung zum Bahnhof zu kommen, überschritt das Ehepaar ohne Erlaubnis das Gleise. Während nun die Frau einem Zuge nachsah (!) wurde sie von zwei leer durchfahrenden Lokomotiven erfasst und buchstäblich zermalmt. Vergeblich hatten die Lokomotivführer wiederholt Warnungssignale gegeben, und auf der kurzen Strecke konnten die Maschinen trotz kräftigen Bremsens nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Der Unglücksfall erregt um so mehr Mitleid, als das Ehepaar erst seit 2 Monaten verheiratet ist.

Blochingen, 20. Juni. Der verheiratete ca. 55 Jahre alte Weingärtner Maier war auf der Wiese mit Heuanladen beschäftigt, als beim Spannen des Wagens der Wiesbaum abbrach und Maier so unglücklich abstürzte, daß der Tod sofort eintrat.

Neulingen, 19. Juni. Der junge Mann, welcher vor einiger Zeit das Fahrrad eines hiesigen Metzgermeisters aus dem Schuppen holte, scheint ein ehelicher Patron zu sein. Nach Beendigung der Pfingsttour schickte er das Rad von Horb aus franco an seinen Eigentümer zurück.

Schwaigern, 19. Juni. Das in der Nacht vom 21. auf 22. Mai ausgebrochene Großfeuer ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen. Der Gebäudeschaden beläuft sich, wie nunmehr feststeht, insgesamt auf rund 182674 M., der Mobiliarschaden auf 82485 M. Für die Entdeckung des Brandstifters haben der Gemeinderat in Schwaigern und der Kgl. Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt je eine Belohnung von 300 M. im ganzen also 600 M. ausgesetzt.

Eningen a. A., 19. Juni. Heute nachmittag wurde ein älterer Handwerksmeister, Vater einer zahlreichen Familie, von einem verkommenen Menschen während eines kleinen Bortstreits neunmal in die Brust und beide Schultern gestochen. Einer der Stiche scheint in die Brusthöhle durchgedrungen zu sein; der Zustand des Verletzten ist daher lebensgefährlich. Der Täter verbüßte vor einigen Jahren eine längere Zuchthausstrafe, weil er seine Geliebte kurzer Hand erschossen hatte. Er selbst schoß sich damals eine Kugel in den Kopf, die seine Augen verletzte.

Bradenheim, 19. Juni. Bei der Generalmusterung kam hier ein sonderbarer Fall vor. Ein junger Mann war wegen eines Augenleidens dem Landsturm überwiesen worden. Der Vater sagte aber dann, das Augenleiden rühre nur vom übermäßigem Trinken her, und hat, seinen Sohn bei der Kavallerie einzustellen. Daraufhin wurde er auf ein Jahr zurückgestellt.

(Som Wetter) Zwei eigentümliche Witterungs-Erscheinungen machen sich während der letzten Wochen stetig bemerkbar, einmal die in kurzen Abständen regelmäßig über dem mittleren Unterland niedergehenden reichlichen Gewitterregen, die in Verbindung mit der hohen Temperatur mit Recht als ideales „Wachswetter“ bezeichnet werden können. Solche sind nach Mitteilungen von Gegenden der Ulmer Alb schon seit Wochen dort vollständig ausgeblieben; bei hoher Sommertemperatur herrschte bei dem völligen Mangel an Regen eine förmliche Dürre, die den Wiesen ein bräunliches Aussehen verlieh und im Feldbau namentlich das Anpflanzen

der Schwäre fast unmöglich machte. Die zweite Merkwürdigkeit besteht in dem verschiedenen Charakter der Gewitter; während in der Umgegend von Stuttgart viele Regengüsse unvermittelt ohne Gewittererscheinungen niedergehen und ein schweres Gewitter in diesem Jahr bisher zur Seltenheit gehört, kommen aus den übrigen Landesteilen Nachrichten über meist schwere Gewitter mit Blitz- und Hagelschlag und oft ohne den erhebten Regen (Hall, Zwirtemberg O.A. Saugau, Altoberndorf, Loffenau, aus einigen Gemeinden der bayer. Pfalz u. a. D.).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 16. Juni 1905 die Wahl des geprüften Verwaltungskandidaten August Kehler in Ottenhausen zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Neuenbürg. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag den 9. Juli d. S. in Grafenhausen eine Versammlung des national-liberalen Vereins (Ortsgruppe Neuenbürg) stattfindet und daß hierbei der Geschäftsführer der Landespartei, Hr. Dr. Fezer-Stuttgart sprechen wird.

Neuenbürg. D. Lamborg, der berühmte Komiker am Klavier, konzertiert am Freitag den 23. d. M. im „Bären“. Der Künstler veranstaltete während der letzten Saison Konzerte, überall vor überfülltem Hause und unter stürmischem Beifall der Zuhörer. Ueber seine Leistungen schreiben die „Münchener N. Nachrichten“: Lamborgs Leistungen, speziell auf dem Gebiete der Kunst-Parodie, sind so bekannt, daß sie einer eingehenden Schilderung nicht erst bedürfen. In dichten Scharen strömte das Publikum herbei und füllte Saal und Galerie. Das Auditorium erwärmte sich von Nummer zu Nummer mehr und spendete Lamborg reichen und enthusiastischen Beifall. Man schuldete ihm aber auch wahrlich Dank dafür, daß er sein Versprechen, das Publikum lachen zu machen, so getreulich erfüllte. Aus dem umfangreichen Programm hoben sich wieder ganz besonders marant seine Parodien auf Oper und Schauspiel ab, in denen er die Ueberschwenglichkeiten von Autoren und Darstellern wahrhaft köstlich parodierte. Zu seinem gestrigen Abend war auch — ein seltener Fall — eine größere Anzahl Mitglieder des königlichen Hofes erschienen und nahmen Teil an der allgemeinen Fröhlichkeit und an den reichen Blumen Spenden, mit denen man den Veranstalter der Soire bedachte.

Neuenbürg, 20. Juni. Die Heuernte hat überall begonnen. Wenn gleich das Quantum fast um die Hälfte gegenüber dem Ertrag des Vorjahres zurückbleibt, so ist dafür die Qualität weit besser.

In Loffenau ist während eines heftigen Gewitters infolge Blitzschlags ein von 4 Familien bewohntes Doppelhaus mit allem niedergebrannt. Nur das Vieh ist gerettet worden.

Schömberg, 17. Juni. Der Jahresbericht der Süddeutschen Heilanstalt für Lungenkranke für das Jahr 1904 ist erschienen. Er gibt u. a. Auskunft über bauliche Veränderungen, Besuchszahl, Erfolge, die wichtigsten Grundsätze der in der Anstalt geübten Behandlungsweise.

Enzklösterle, 20. Juni. Zwei junge Burschen vom Enzthal, die wegen Jagdvergehens und gefährlicher Körperverletzung zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt und nach der Verhandlung in Tübingen in Freiheit gesetzt worden waren, haben es vorgezogen,

sich aus dem Staub zu machen, statt in die Strafanstalt zu gehen.

Pforzheim, 20. Juni. Kaufmann Paul Schmierer aus Feuerbach, welcher wegen des Ueberfahrens der unglücklichen Julie Zenter am Sonntag abend festgenommen wurde, ist gestern, nachdem der Tatbestand festgestellt war, wieder aus der Haft entlassen worden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Tokio, 20. Juni. Die Erörterung über die geplante Zusammenkunft der japanischen und russischen Bevollmächtigten dauert fort. Inzwischen nimmt die militärische Tätigkeit lebhaft ihren Fortgang. Wichtige Vorgänge werden auf allen Teilen des Kriegsschauplatz in Kürze erwartet.

London, 20. Juni. Das Unterhaus trat heute wieder zusammen. Ministerpräsident Balfour berichtete von einem Schriftwechsel zwischen der englischen und russischen Regierung wegen der Versenkung der St. Kilda und erklärte, er sehe die Sache sehr ernst an; er werde eine weitere Untersuchung durch ein parlamentarisches Komitee einleiten.

Natürliches Wetter am 21. und 22. Juni.

Bei sehr warmer Temperatur und vorwiegend östlichen Winden ist für Mittwoch und Donnerstag noch immer mehrschichtig gewitterhaft bewölkt jedoch vorwiegend trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Am 22. und 23. Juni.

Gewitterwirbel zeigen sich noch über dem rechtsrheinischen Bayern. In Württemberg nimmt die Gewitterneigung rasch ab. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag bei fortgesetzter sehr warmer Temperatur fast ausnahmslos trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten. — Also Gewitter!

Reklameteil.

Eine wirklich **Casse Kaffee** **feine**

gibt der allgemein beliebte, in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit unübertroffene, mit goldener Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnete

Jürgens Kaffee

aus der Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb von **Gebrüder Jürgens, Braunschweig.** In Original- $\frac{1}{2}$ -Pfund-Paketten zu 50, 60, 70, 80, 90 und 100 Pf stets frisch zu haben bei:

Fritz Wurster, Calmbach.

Bestellungen

auf den

„Enzthaler“

für das **III. Quartal 1905**

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

➔ **Hierzu zweites Blatt.** ➔

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verband selbständiger Kaufleute u. Gewerbetreibender u. Rabatt-Sparverein Pforzheim.
Am Fronleichnamstag bleiben die Läden geschlossen.

Der Vorstand.

Pforzheim.
Bäderlehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge, der die Bäderei gründlich erlernen will, findet gute Lehrstelle bei **Wilhelm Pfingger** Kaiserfriedrichstraße.

Sie sparen
Beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der **Sieds** Fahrrad- u. Nähmaschinen-Fabrik in Stuttgart.
Fabrikat u. voll. Ersatz. v. 8. 65. an
Preisliste, Katalog, Luftschlange
Kilometer u. 3/4 Jahr Gar. ... 45.-

Neuenbürg.
Ich verkaufe am Samstag (Johannesfeiertag) vorm. 9 Uhr beim Wochenmarktplatz:
Einen Küchekasten, einen Tisch, einige Stühle, auch Küchengerät und allgemeine Hausrat, sowie einen abgehefteten Strohsack.
G. Wörner, Schneider.

Asphaltbeton
für Fundamente u. Dampfhammer, Asphaltbeläge, Pappe und Holzcementdächer, Isolierungen
steht billigst her
Württ. Theor.-u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Pforzheim.
Donnerstag den 22. Juni (Fronleichnamstag)
Extrazug nach Herrenalb.
Abfahrt 7.05 Uhr morgens. Ankunft in Herrenalb 9.18 Uhr. Abfahrt in Herrenalb 7.50 Uhr abends. Ankunft hier 10.24 Uhr.
Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt M. 1.50, sind in der Zigarrenhandlung von **Heh. Schaefer** zu haben.

Für Kranke!
empfehle Medizin. Gold **Malaga** Mediz. Tofayerwein.
Franz Andras jun. Neuenbürg; Anton Heinen Pforzheim - Wildbad.

Pforzheim.
Einige tüchtige, solide **Schleifer u. Polierer** finden dauernde gute Stelle bei **Ernst Wolff** Metallwarenfabrik.



